

Die weitere Versteppung aufhalten!



Lokale und regionale Tageszeitungen sind für die Demokratie lebenswichtig. Hier wird über Zusammenhänge berichtet, zu welchen sich die Bürger aus eigener Kenntnis und privatem Austausch eine Meinung bilden können. Hier wird gelernt, wie Parlamente Kompromisse finden. Hier wird über ehrenamtliches Engagement berichtet, durch welches viele Akteure in die Politik finden. Hier wird die Öffentlichkeit hergestellt, ohne welche die Korruption blüht und das Vertrauen in die Politik verloren geht. Das Grundgesetz schreibt, die Pressefreiheit wird „gewährleistet“, aber was muss getan werden, wenn immer mehr Zeitungen aufgeben, weil die Ausgaben für Werbung sich auf Internetplattformen konzentrieren und Lesefähigkeiten abnehmen?

Bekannt geworden ist der Umstand, dass in allen Counties, in denen es keine lokale oder regionale Presse mehr gab, Donald Trump 2016 gewonnen hat. „Newspaper deserts“ nannte man dieses Phänomen. Christian-Mathias Wellbrock und Sabrina Maaß von der Hamburg Media School haben im November 2024 eine Studie unter dem Titel „Wüstenradar“ vorgelegt (www.wuestenradar.de), welche die Situation in den Landkreisen Deutschlands untersucht. So dramatisch wie in den Vereinigten Staaten ist die Situation noch nicht, es gibt noch keinen Landkreis ohne Regionalzeitung, aber der Rückgang ist erschreckend. Auch im Südwesten, der ver-

gleichsweise zeitungstark ist, hat die „Versteppung“ massiv eingesetzt. Und natürlich gehören zu Baden-Württemberg etwa nicht nur der kulturelle Reichtum oder die Aufgeschlossenheit für wirtschaftliche Fragen, sondern auch die starke demokratische Tradition. Es geht beim Erhalt der Zeitungen mithin um den Charakter unseres Landes. Es geht aber auch um eine der begehrtesten Quellen der historischen Disziplinen.

Doch was tun? Die Autoren der Studien betrachten die unterschiedlichsten Stützungsmöglichkeiten. Direkte Subventionen oder Steuererleichterungen sind wegen der Mitnahmeeffekte ungünstig und führen nicht unbedingt dazu, neue Bevölkerungsgruppen für die Zeitungslektüre zu gewinnen. Flächendeckende Versorgungskonzepte aus Gebühren werden vielfach kritisch gesehen. Aber könnte man nicht ähnlich dem KulturPass gerade Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Ausbildung und Studium Gutscheine für den verbilligten Bezug bzw. den Zugang zu Pressetiteln einräumen? Der KulturPass hat gerade hinsichtlich der Bücher viele an das Lesen von Büchern herangeführt und dem Buchhandel geholfen. Auswählen, welcher Titel oder welche Zeitung für sie richtig sind, sollten die Bürgerinnen und Bürger allerdings noch immer selbst.

Rupert Schaab

Rückgang der Regionalzeitungen in Baden-Württemberg

■ 1 ■ 2 ■ 3 ■ 4 ■ 5 und mehr

